



**Evangelisch-Freikirchlicher Kindergarten
Gummersbach-Windhagen**



Konzeption

Beschreibung der Einrichtung

Grundlagen, Grundsätze und Ziele

Pädagogische Arbeit

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	6
Unser Leitgedanke	6
2. Rahmenbedingungen	7
2.1. Träger	7
2.2. Unsere Einrichtung	7
Räumlichkeiten, Außengelände	8
Personelle Besetzung	8
Öffnungszeiten	8
Aufnahmekriterien	9
2.3. Eingewöhnung	9
2.4. U3 Gruppe	9
Gruppenraum	10
Ruhephase	10
Pflege und Gesundheit	10
3. Unser pädagogischer Ansatz	11
Unser pädagogisches Vorgehen	11
Persönlichkeitsentwicklung/Selbstkompetenz	11
Sozialverhalten/ Sozialkompetenz	12
Sachkompetenz	12
Bildungsbereiche	12
4. Bedeutung des Spielens	13
Ist Spielen nur Spielen?	13
Die Spielbereiche	14
Zusätzliche Angebote:	16
5. Die Rolle der Erzieherin	17
Religiöse Erziehung	17
6. Tagesablauf	18
7. Stellenwert von Gesundheit, Ernährung und Hygiene	19

8. Zusammenarbeit mit den Eltern	20
Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern	20
Elterninformation	21
Elternberatung	21
Die Elternmitwirkung ist gesetzlich geregelt	21
Elternmitarbeit	21
9. Gesetzliche Grundlagen	22
§ 1 KiBiz Geltungsbereich und Begriffsbestimmung	22
§ 2 Allgemeiner Grundsatz	22
§ 3 KiBiz Aufgaben und Ziele	22
§ 13 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit	22
10. Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde	24
11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	24
12. Öffentlichkeitsarbeit	26
Schluss	26
Literaturhinweise	26

1. Einleitung

Wir möchten Ihnen hiermit den Evangelisch-Freikirchlichen Kindergarten Windhagen e.V., sowie seine Konzeption vorstellen. Zudem finden Sie anbei die Beschreibung vieler wichtiger und nützlicher Informationen bezüglich der Betreuung Ihres Kindes.

Unser Leitgedanke

*Die wahre Lebensweisheit
besteht darin, im Alltäglichen
das Wunderbare zu sehen.*

Pearl S. Buck



Unser Kindergarten ist ein Ort der Geborgenheit. In dieser Atmosphäre wollen wir spielen, lernen und uns im Miteinander auseinandersetzen. Alle Kinder und ihre Familien sind in unserer Einrichtung willkommen. Die Individualität jedes Einzelnen sehen wir als Bereicherung und Chance unseres vielfältigen Alltags, denn:

„Normal sind wir alle verschieden“ (Margarete Blank Mathieu).

2. Rahmenbedingungen

2.1. Träger

Der Träger unseres Kindergartens ist der Evangelisch-Freikirchlicher Kindergarten Windhagen e. V. Der Vorstand setzt sich derzeit wie folgt zusammen:

Anne Römer (VV)
Burkhard Broksch
Pastor Franz Gollatz
Peter Schneider
Jürgen Schoder

Postanschrift Kindergarten:

Evangelisch-Freikirchlicher Kindergarten Windhagen e.V.
Burgstraße 7
51647 Gummersbach
Tel.: 02261/21110
Fax: 02261/288344
E-Mail: kiga.gm-windhagen@t-online.de

Leitung:

Nicole Hund

2.2. Unsere Einrichtung

Der Kindergarten Windhagen ist eine konfessionelle Einrichtung, die allen Kindern offen steht. Er besteht aus:

- 3 Regelgruppen à 25 Kinder (Sonnen-, Mond- und Sternengruppe)
- 1 U3 Gruppe à 20 Kinder (Wolkengruppe).

In den Regelgruppen werden Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut. In der U3 Gruppe werden 6 Kinder unter 3 Jahren und 14 Kinder über 3 Jahren betreut (altersgemischte Gruppe).

Der Kindergarten bietet Kindern die Möglichkeit der Ganztagsbetreuung. Aus diesem Grund erhalten unsere Übermittagskinder ein warmes Mittagessen.

Viele der im Kindergarten Windhagen betreuten Kinder kommen aus dem Ort Windhagen und aus den benachbarten Gemeinden. Es werden Kinder aus unterschiedlichen Kulturen betreut.

Räumlichkeiten, Außengelände

Der Kindergarten Windhagen liegt am Ortsrand von Gummersbach. Hinter dieser Einrichtung erschließt sich ein großes Waldgelände. Auf der anderen Seite verläuft die Ortsdurchfahrt von Windhagen mit angrenzender Bebauung durch Einfamilienhäuser. Der Kindergarten liegt an einer Nebenstraße. In unmittelbarer Nachbarschaft liegt die Evangelisch-Freikirchliche Kirchengemeinde.

Das Hauptgebäude des Kindergartens Windhagen mit zwei Gruppenräumen wurde im Jahr 1975 errichtet. 1998 wurden eine große Eingangshalle und eine weitere Gruppe angebaut.

Im Jahr 2015 entstand im Rahmen des U3 Umbaus eine weitere Gruppe, die den neuesten Anforderungen der Betreuung von Zweijährigen entspricht.

Jede der vier Gruppen hat einen Gruppenraum, einen Nebenraum und einen Waschraum. Die U3 Gruppe hat zusätzlich einen Schlaf- und einen Wickelraum.

Im Flur befinden sich neben den Garderoben weitere Spielbereiche für die Kinder. Außerdem verfügt die Einrichtung über eine Turnhalle und einen Pflegebereich. Durch die enge Kooperation mit der Kirchengemeinde stehen zusätzliche Räumlichkeiten für differenzierte Angebote zur Verfügung.

Das großzügige Außengelände des Kindergartens Windhagen lädt durch seine vielfältigen Spielbereiche zum aktiven Entdecken, spielen und experimentieren ein.

Personelle Besetzung

Die Erziehung, Betreuung und Bildung der Kinder wird durch qualifizierte Fachkräfte gewährleistet.

Die Leitung der Einrichtung ist von der Gruppenarbeit freigestellt. Sie ist für pädagogische und organisatorische Aufgaben, für die Mitarbeiterführung und die Elternarbeit zuständig. Zusätzlich wird das Team noch durch eine Reinigungsfachkraft unterstützt. Die Pflege des Außenbereichs wird durch ein engagiertes Mitglied der Gemeinde durchgeführt.

In unserer Einrichtung werden außerdem regelmäßig Praktikantinnen und Praktikanten angeleitet.

Öffnungszeiten

Mo.-Do. 7.00 Uhr-16.30 Uhr, Fr. 7.00 Uhr-14.00 Uhr

Während der Schulferien im Sommer schließt der Kindergarten für die Dauer von drei Wochen, erhält aber bei begründeter Notwendigkeit eine Betreuung in der Stärke einer Gruppe aufrecht. Zwischen Weihnachten und Neujahr sowie in anderen Schulferienzeiten, zu Fortbildungszwecken oder in besonderen Fällen, kann die Einrichtung zusätzlich geschlossen werden.

Aufnahmekriterien

Die Aufnahmekriterien werden jeweils vom Rat der Kindertageseinrichtung (siehe auch gesetzliche Elternarbeit) geregelt. Sie sind im Kindergarten einzusehen und Bestandteil des Aufnahmevertrags. Mit der Aufnahme des Kindes im Evangelisch-Freikirchlichen Kindergarten Windhagen e.V. erklären sich die Eltern bereit, den Aufnahmevertrag in der jeweils gültigen Fassung anzuerkennen.

2.3. Eingewöhnung

Für unsere neuen Kinder bedeutet der Eintritt in den Kindergarten das Erschließen einer neuen Welt. Sie verlassen ihren vertrauten Rahmen und müssen sich auf für sie bisher fremde Personen einstellen und in einer großen Kindergruppe zurechtfinden. Die Kinder müssen die Erzieherin als Bezugsperson annehmen und sie gleichzeitig mit vielen anderen Kindern teilen. Dazu kommen die neuen Räume, der ungewohnte Lärmpegel, neues Spielmaterial und das Außengelände des Kindergartens das im Laufe der Zeit erkundet werden will.

Um eine positive Eingewöhnung zu gewährleisten, orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Hiermit möchten wir die Basis schaffen, dass das Kind mit Freude in den Kindergarten kommt, sich bei uns wohlfühlt und seine Persönlichkeit entwickeln kann. Dazu bieten wir schon im Vorfeld Schnuppernachmittage in der Einrichtung sowie Kennenlernnachmittage in der jeweiligen Gruppe an. Eine behutsame Eingewöhnungszeit in enger Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig.

Deswegen findet schon vor Beginn des Kindergartens ein Informationsabend statt, bei dem die Eltern einen ersten Eindruck von uns und unserer Arbeit bekommen. Bei einem späteren persönlichen Gespräch mit den zukünftigen Erzieherinnen und Erziehern des Kindes werden die Eltern ausführlich über die Vorgehensweise in unserer Einrichtung und den Kindergartenalltag informiert. Darüber hinaus erhalten die Eltern ausführliche schriftliche Informationen.

2.4. U3 - Gruppe

„Eine Blume braucht Sonne,

um eine Blume zu werden.

Ein Mensch braucht Liebe,

um ein Mensch zu werden.“ (Phil Bosmans)

Seit Sommer 2014 betreuen wir in unserer Einrichtung neben den Regelkindern im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt, auch Kinder unter drei Jahren. In unserer U-3 Gruppe werden insgesamt 20 Kinder betreut, davon sind sechs Kinder unter drei Jahren. Die Kinder werden von drei Erzieherinnen betreut. Die Räumlichkeiten der U-3 Gruppe sind den

Bedürfnissen der Kinder angepasst. Zusätzlich zum Gruppenraum, Nebenraum und Waschraum, verfügt die Gruppe über einen separaten Schlaf- und Wickelraum.

Besonders das Erlernen von Alltagstätigkeiten, wie An- und Ausziehen, Essen mit Besteck und das Einüben des Toilettengangs, sind wichtige Lernerfahrungen, denen wir Zeit und Raum geben. Auf dem Weg, sich und ihre Umwelt kennenzulernen und zu begreifen, begleiten wir die Kinder und bieten ihnen vielfältige Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Durch Gespräche mit den Eltern, vor und während der Eingewöhnung, lernen wir Familie und Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und Besonderheiten näher kennen. Die Eingewöhnung findet bei uns in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt. Hierbei wird besonders auf einen sanften und am Kind orientierten Einstieg Wert gelegt, wodurch eine zuverlässige und stabile Bindung zwischen Bezugserzieher/in und Kind aufgebaut wird.

Gruppenraum:

Die Räumlichkeiten der U3 Gruppe, sind den individuellen Bedürfnissen der Kinder angepasst. Der Gruppenraum ist so gestaltet, dass er den jüngeren Kindern viele Spielmöglichkeiten auf dem Boden ermöglicht. Auch das bereitstehende Spielmaterial ist auf das Alter und die Interessen der Kinder abgestimmt. Hierbei ist es besonders wichtig, dass die Kinder mit allen Sinnen Erfahrungen sammeln können, experimentieren und sich ausprobieren können. Die Sinneserfahrungen spielen in der Entwicklung der Kinder eine entscheidende Rolle. Sie wollen mit allen Sinnen die Welt begreifen. Um dies zu unterstützen, stellen wir den Kindern passendes Spiel - und Naturmaterial zur Verfügung.

Ruhephase:

Im Schlafraum steht jedem Kind unter drei Jahren ein persönliches Bett zur Verfügung. Im Anschluss an das Mittagessen haben die Kinder dort die Möglichkeit, einen Mittagsschlaf zu machen. Die Schlafenszeit bietet die Möglichkeit, die über den gesamten Tag gesammelten Eindrücke zu verarbeiten. Besonders nach einer Zeit der Bewegung und des Spielens sind Ruhephasen wichtig, um neue Kraft zu sammeln. Gerade in der Anfangsphase gibt den Kindern ein vertrauter Gegenstand, wie z. B. ein Kuscheltier oder ein Tuch, Sicherheit und erleichtert ihnen das Einschlafen. Hierbei ist es uns wichtig, den Kindern das Gefühl zu vermitteln, dass sie schlafen dürfen, aber nicht schlafen müssen.

Pflege und Gesundheit:

Auch ein separater Wickelraum, mit einer großen Wickelfläche und einer Duschwanne, steht der Gruppe zur Verfügung. Im Wickelraum hat jedes Kind sein eigenes Ablagefach, in dem Windeln, Feuchttücher und Wechselkleidung gesammelt werden können. Besonders bei pflegerischen Tätigkeiten ist eine Vertrauensbasis zwischen Kind und Erzieherin unumgänglich. In einer ruhigen und liebevollen Atmosphäre spürt das Kind Geborgenheit und das Vertrauensverhältnis kann vertieft werden.

3. Unser pädagogischer Ansatz

Unser pädagogischer Ansatz geht von einer ganzheitlichen Erziehung und Bildung des Kindergartenkindes aus. Dabei arbeiten wir Familien ergänzend. Uns ist es wichtig, die Familien in ihrer momentanen Lebenssituation abzuholen, dort wo sie gerade stehen, und sie individuell zu begleiten.

Der Kindergarten hat einen eigenen Bildungs- und Erziehungsauftrag, der im Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz) festgesetzt ist.

Bei der Erziehung, Bildung und Begleitung der Kinder ist uns ein Höchstmaß an Selbstständigkeit wichtig. Wir geben den Kindern gewisse Freiräume und Grenzen, sodass sie lernen, mehr Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Wir begleiten, fördern und erziehen Kinder, damit sie sich zu gemeinschaftsfähigen und selbstständigen Persönlichkeiten entwickeln.

Wir sehen alle Menschen als unverwechselbares Geschöpf Gottes und glauben daran, dass Gott jeden Menschen liebt. Dabei achten wir die Freiheit jeder Person in ihrem Glauben.

Unser pädagogisches Vorgehen

Durch intensive Beobachtung der Kinder, durch Gespräche mit Kindern und Eltern, nehmen wir die Bedürfnisse der Kinder wahr und orientieren uns mit der Planung und Durchführung an diesen.

Um die Kinder aktiv am Leben in ihrer Gruppe und im Kindergarten zu beteiligen, entscheiden sie neben der Wahl der Themen auch bei der Gestaltung des Gruppenraumes, der Handhabung von Regeln, bei der Auswahl des Essens etc. mit. Zu einer für uns sinnvollen Kindergartenarbeit gehört für uns auch die Reflexion des pädagogischen Handelns. Dies geschieht auch im Austausch mit den Kindern.

Um dem Bedürfnis der Kinder nach Sicherheit und Geborgenheit zu entsprechen, werden die Kinder in festen Gruppen betreut. Sie haben aber die Möglichkeit, auf Wunsch und in Absprache mit der Erzieherin den Gruppenraum zu verlassen, um in anderen Gruppen zu spielen oder sich im Flur oder draußen zu beschäftigen.

Persönlichkeitsentwicklung/Selbstkompetenz

Voraussetzung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung, ist die Erfahrung von Zuwendung und Geborgenheit, von Annahme und Vertrauen, von Anerkennung und Bestätigung.

Dieses ermöglicht den Kindern, eigene Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen und wahrzunehmen. Es entwickelt Selbstvertrauen und Zuversicht in die eigenen Fähigkeiten, es lernt seine Grenzen kennen und stellt sich neuen Herausforderungen.

Dieses hilft ihm, mit Misserfolgen und Enttäuschungen umzugehen, Konflikte durchzustehen und Lösungsstrategien zu entwickeln. Dieses kann sich positiv auf die Wahrnehmung eines anderen und die Fähigkeit zur Empathie auswirken.

Sozialverhalten/Sozialkompetenz

- Ein Kind, das sich in der Gruppe angenommen weiß, kann auch seine sozialen Anlagen entfalten.
- Es wird fähig, die Gefühle und Bedürfnisse der anderen wahrzunehmen und darauf einzugehen.
- Es wird zunehmend bereit mit anderen Kindern in Kontakt zu treten und in der Gruppe zu spielen und zu lernen.
- Es lernt, sich für das Gruppenleben mitverantwortlich zu fühlen.
- Es wird ermutigt, Kinder der Gruppe anzunehmen und sich um deren Eingliederung zu bemühen.
- Es erfährt, dass wir in einer Gesellschaft zusammenleben, in der jeder elementare Rechte und Pflichten hat, die zu achten sind.
- Es gewinnt Verständnis für Menschen in seiner Umgebung, die andere Lebensformen haben.

Sachkompetenz

Ein Kind das sich sicher und angenommen fühlt erkundet seine Umwelt mit Neugierde und Experimentierfreude. Es lernt jahreszeitliche Erscheinungen und Veränderungen der Natur, bekannte Berufe und öffentliche Dienstleistungen kennen, Vorgänge und Situationen des Alltags zu beobachten, zu unterscheiden, zu vergleichen, zu erkennen und zu verstehen.

Es wird angeregt Fragen zu stellen, Probleme zu sehen, Zusammenhänge zu entdecken. Es lernt Informationen kennen und auszuschöpfen sowie elementare Fertigkeiten einzuüben.

Durch unsere vielfältigen Angebote gelingt es uns, folgende Bildungsbereiche abzudecken und die Kinder in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu fördern:

Bildungsbereiche (nach dem Kinderbildungsgesetz NRW (KiBiz)):

- Bewegung
- Körper, Gesundheit und Bewegung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- Musische, ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche/technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

4. Bedeutung des Spielens

*„Kinder sollten mehr spielen,
als Kinder das heutzutage tun!
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
dann trägt man einen Schatz mit sich,
aus dem man später sein ganzes Leben schöpfen kann!
Dann weiß man, was es heißt,
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was auch erlebt wird,
man hat diese Welt in sich,
an die man sich halten kann!“*

Astrid Lindgren



Ist Spielen nur Spielen?

Das Freispiel gibt allen Kindern Gelegenheit zum Entdecken, Erkennen, Schaffen und Gestalten, zum Beobachten, Nachmachen und Selbsterfinden. Im Spiel setzt sich das Kind mit seiner Umwelt auseinander. Spielerisch lernt es, neue Fähigkeiten zu erwerben und auszuprobieren. Es handelt und beobachtet, es entdeckt lebensnahe Zusammenhänge und erlebt das Miteinander mit anderen Spielkameraden. Beim Ausprobieren der eigenen Handlungsmöglichkeiten gewinnt es Selbstsicherheit und Selbstvertrauen. Es hat Freude an eigenen Gestaltungen und entwickelt Kreativität und Fantasie. Es lernt sich durchzusetzen ebenso wie zu verzichten, zu helfen und Rücksicht zu nehmen.

In dieser offenen Spielphase setzen die Erzieherinnen Spielimpulse, sie motivieren, unterstützen, beobachten, begleiten und regen an.

Möglichkeiten innerhalb der Freispielphase:



Die Spielbereiche

Lese/Ruhecke:

In einer behaglichen Umgebung wird das Kind eingeladen, in Ruhe und Gemütlichkeit Bücher selbst anzuschauen. Es kann sich für eine selbst gewählte Zeit aus dem Gruppengeschehen zurückziehen, entspannen und bekommt die Möglichkeit, Energie für die nächste Spielaktivität zu sammeln. Durch das Betrachten der Bilderbücher werden Kinder zum Sprechen und Weiterdenken animiert. Sie lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich selbst mitzuteilen. Außerdem können sie Verknüpfungen zwischen Gesehenem und Gehörtem herstellen.

Rollenspielbereich:

Im Rollenspiel erproben die Kinder verschiedene Handlungsweisen und erweitern somit ihr Denkvermögen. Sie entwickeln Konfliktlösungen, sie verarbeiten Erlebtes oder Geschehenes.

Sie tauchen ein, in ihre Fantasiewelt um verschiedene Verhaltensrollen auszuprobieren. Das Rollenspiel kann sich nicht nur in der Verkleidungsecke, sondern in allen Bereichen des alltäglichen Lebens entwickeln.

Bau und Konstruktionsecke (Bauklötze, Magnete, Steine und weiteres Konstruktionsmaterial):

Das Kind entwickelt ein logisches Denkvermögen und ein räumliches Verständnis. Dies geschieht besonders bei Baumaterialien in verschiedene Formen, Größen, Farben, Gewichten. Dies ist u.a. eine Vorbereitung für das mathematische Verständnis.

Kreativer Bereich:

Durch Malen, Schneiden und eigenes Gestalten wird die Fantasie des Kindes angeregt. Es fördert seine Fein- und Grobmotorik. Das Kind setzt sich mit verschiedenen Materialien auseinander. Das Experimentieren im kreativen Bereich z. B. mit Kleister matschen, verschiedene Konsistenzen fühlen, Oberflächenbeschaffenheiten von Materialien betasten, fördert die Wahrnehmung des Kindes.

Durch das Schaffen von eigenen Produkten wird das Selbstwertgefühl des Kindes gestärkt und gefördert.

Nebenraum:

Durch die Möglichkeit des Nebenraumes, der an den jeweiligen Gruppenraum angeschlossen ist, haben Kinder die Möglichkeit, sich in einer Kleingruppe zusammenzuschließen und dort, frei von zusätzlicher Störung, sich in einer Spielsituation zu entfalten.

Die erhöhten Spielebenen (Hochebene):

Die Hochebene bietet den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit, in der sie sich alleine oder mit anderen Kindern beschäftigen können. Zudem bietet sie die Möglichkeit für Rollenspiele und das Geschehen im Raum aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen. Auch auf dem Außengelände ermöglichen dies verschiedene Spielebenen.

Außengelände:

Das Kind setzt sich mit verschiedenen Naturmaterialien auseinander, es „begreift“ und nimmt mit seinen Sinnen die Umwelt wahr (sehen, fühlen, riechen, hören und schmecken). Es erschafft eigene Konstruktionen, entwickelt eigenständig Spielideen, experimentiert, es macht eigene Grenzerfahrungen und erlebt ein starkes Miteinander mit den anderen Kindern.

Das Außengelände bietet folgende Möglichkeiten dazu: Sandkasten mit Wasserpumpe, Barfußpfad, Matschberg, Schaukel, Weidentipi, Rutsche, Klettergerüst, Fahrzeugbahn, Hochbeete, Lehmofen.

Zusätzliche Angebote:

Sprachförderung

*"Die Grenzen meiner Sprache,
sind die Grenzen meiner Welt."*

Ludwig Wittgenstein

Fehlende Sprachkenntnisse erschweren nicht nur die Teilnahme an Bildungschancen, sondern auch am gesellschaftlichen Leben.

Sprache ermöglicht dem Kind, sich im Gespräch seiner Umwelt mitzuteilen und sich neues Wissen anzueignen und selbst Wissen zu formulieren.

Sprachförderung findet im Kindergartenalltag durchgehend statt (alltagsintegrierte Sprachbildung). Besonders durch Einzelgespräche, Gruppengespräche, Lieder, Reime, Fingerspiele und Bilderbuchbetrachtungen.

Darüber hinaus gibt es zusätzliche Angebote der Sprachförderung. Diese werden von einer Sprachförderfachkraft durchgeführt. Für alle Vorschulkinder bieten wir das Würzburger Trainingsprogramm (Hören - Lauschen - Lernen) an.

Außerdem arbeiten wir bereits seit vielen Jahren eng mit einer logopädischen Praxis zusammen.

Turntage

Durch unsere großzügig geschnittene Turnhalle hat jede Gruppe die Möglichkeit einmal in der Woche einen Turntag durchzuführen. Darüber hinaus kann die Turnhalle auch zusätzlich für Bewegungsangebote genutzt werden.

Waldtage

Unabhängig von Jahreszeit und Witterung, finden in den Gruppen regelmäßig Waldtage statt. An diesen Tagen wird der nahegelegene Wald genau erforscht und mit allen Sinnen erfahren und verstanden.

Jumbos (Vorschulkinder)

Das Kind erweitert seinen persönlichen Horizont, indem es sein Umfeld durch Exkursionen zu z. B. öffentlichen Institutionen entdeckt. Durch spezielle Angebote wie z. B. „Mut tut gut“ wird die kindliche Persönlichkeit gestärkt. In den regelmäßig stattfindenden Jumbo-Nachmittagen bereiten wir die Kinder auf die schulischen Anforderungen vor. Außerdem möchten wir durch dieses Angebot die Neugier und Vorfreude auf die Schule wecken.

Musikalische Früherziehung (Musikids)

Neben den musikalischen Erfahrungen im Kindergartenalltag haben die Kinder die Möglichkeit, einmal in der Woche an der Musikstunde unserer Kooperationspartnerin (studierte Gesangs- und Musiklehrerin) teilzunehmen. Hier können sie erste Instrumente ausprobieren und vor allem Spaß und Freude am Singen und Musizieren entwickeln. Hierbei werden sie u.a. spielerisch an die Notenlehre herangeführt. Zudem werden Rhythmus und Taktgefühl vermittelt.

Gottesdienste

In jeder Gruppe wird einmal in der Woche eine biblische Geschichte erarbeitet. Außerdem treffen wir uns einmal im Monat zum gemeinsamen Kindergottesdienst.

In Zusammenarbeit mit der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde werden regelmäßig Gottesdienste geplant und durchgeführt. Dazu gehören der Begrüßungsgottesdienst, die Hausschuhgottesdienste, der Gottesdienst zur Verabschiedung der Vorschulkinder und die Gottesdienste zu großen Festen, wie z. B. der Weihnachtsgottesdienst. Diese finden im großen Gottesdienstraum der Gemeinde statt. Hierbei entstehen nicht nur erste Verbindungen zur Gemeinde, sondern auch der Glauben zu Gott, wird in den Gottesdiensten vertieft.

5. Die Rolle der Erzieherin

Die Rolle der Erzieherin in einer Kindergruppe ist sehr vielfältig. In erster Linie verstehen wir uns als Bezugs- und Vertrauenspersonen und haben Vorbildfunktion. Wir begleiten und beobachten die Kinder in ihrem täglichen Lernen und versuchen, sie ihren Bedürfnissen entsprechend zu unterstützen. Hierbei hat die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation einen hohen Stellenwert für unsere pädagogische Arbeit.

Unser erstes Ziel ist die Selbstständigkeit der Kinder. Daher ist es wichtig, den Kindern begleitend zur Seite zu stehen, uns aber auch für die Alltagsfähigkeiten der Kinder "überflüssig" zu machen. In manchen Situationen und Angeboten übernehmen wir eher eine anleitende Rolle. Bei der Gestaltung des Kindergartenalltags haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit Ideen und Wünsche zu beteiligen. Damit helfen wir ihnen, ihre Persönlichkeit frei, selbstständig und stark werden zu lassen.

Religiöse Erziehung

Religiöse Erziehung aus christlicher Sicht hat in unserer Einrichtung einen besonders hohen Stellenwert. Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln christliche Werte nicht nur in Geschichten, Liedern und Gesprächen, sondern auch durch das aktive Vorleben. Das Kind wird angeregt, sich mit den christlichen Werten auseinanderzusetzen. Der Glaube an Jesus Christus soll den Kindern eine Hilfe und Stütze für sich selbst und im Miteinander sein.

Die biblische Sicht auf Grunderfahrungen wie z. B. Geborgenheit, Angst, Freude, Not, Verlust, und Trost kann dem Kind Möglichkeiten im Umgang damit aufzeigen.

Biblische Geschichten und Geschichten mit religionspädagogischem Hintergrund werden u.a. im gemeinsamen Stuhlkreis und in Gottesdiensten vermittelt.

6. Tagesablauf

7.00 bis 9.00 Uhr Bringzeit

In diesem Zeitraum bringen die Eltern ihre Kinder in ihre Gruppe, wo sie von den Erzieherinnen empfangen und begrüßt werden. Hier haben die Eltern eine kurze Gelegenheit, mit den Erzieherinnen zu sprechen und sich auszutauschen.

8.00 bis 9.00 Uhr

Hören-Lauschen-Lernen für alle Vorschulkinder.

9.00 bis ca. 9.30 Uhr Morgenkreis

Hier starten wir gemeinsam in den Tag, führen die Anwesenheitsliste und besprechen mit den Kindern den Tagesablauf. Je nach aktuellem Thema, lesen wir ein Buch, sprechen über unser Wochenende, singen und spielen zusammen. Der Morgenkreis bietet uns auch den Rahmen Themen zu erarbeiten, zu planen und Abläufe zu besprechen.

7.00 bis 10.30 Uhr freies Frühstück

In dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit an unserem Frühstückstisch zu essen. Wir legen Wert auf ein gesundes Frühstück und möchten daher nicht, dass die Kinder Süßigkeiten zum Frühstück mitbringen. Getränke wie Tee, Sprudelwasser und Milch stehen den Kindern zur Verfügung. Für das Spülen ihres Geschirrs und das Aufräumen des Platzes nach dem Essen sind die Kinder selbst verantwortlich bzw. werden dazu angeleitet. Einmal in der Woche frühstücken wir gemeinsam, und jede zweite Woche kochen oder backen wir mit den Kindern.

7.00 bis 12.30 Uhr Freispiel mit Angeboten

Zunächst erfolgt eine Orientierungsphase, in der das Kind Zeit hat, den Gruppenraum zu erkunden und Spielpartner und Spielbereich zu wählen.

Die Erzieherin begleitet und unterstützt die Kinder im Freispiel. Zusätzlich bietet sie den Kindern die Möglichkeit, an Angeboten wie das Betrachten von Bilderbüchern, Gestalten, Experimentieren usw. teilzunehmen. An einigen Tagen finden auch Aktionen für die gesamte Gruppe statt. Dies können eine Gesprächsrunde, ein Ausflug in den Wald oder auf den nahe gelegenen Spielplatz, Gemeinschaftsspiele, Spaziergänge u.a. sein.

Zudem findet in der Freispielphase Sprachförderung, Logopädie, Musikids und Turnen statt.

Das Freispiel in der Gruppe wird mit einer Aufräumphase gemeinsam beendet, danach gehen wir zusammen aufs Außengelände. Auf dem Außengelände können die Kinder die verschiedenen Spielmöglichkeiten nutzen.

Circa 11.00 Uhr Abschlusskreis

Im Abschlusskreis beenden wir den Vormittag mit einem Lied, Gespräch oder einem Spiel.

11.45 bis 12.30 Uhr Abholphase

In diesem Zeitraum holen Eltern ihre Kinder vom Kindergarten ab und haben die Gelegenheit, sich mit den Erzieherinnen auszutauschen.

12.00 bis 14.00 Uhr Mittagessen mit Ruhephase

Die Übermittagskinder nehmen mit einer pädagogischen Kraft das Mittagessen in kleinen Tischgruppen gemeinsam ein. Auch hierbei wird auf ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung geachtet. Nach dem Mittagessen gehen die U-3 Kinder schlafen, während die anderen Kinder in der Gruppe eine Ruhephase machen. In dieser Zeit wird z. B. ein Hörspiel gehört, eine Geschichte gelesen oder eine Fantasiereise gemacht.

13.00 bis 14.00 Uhr Abholzeit der Blocköffnungskinder

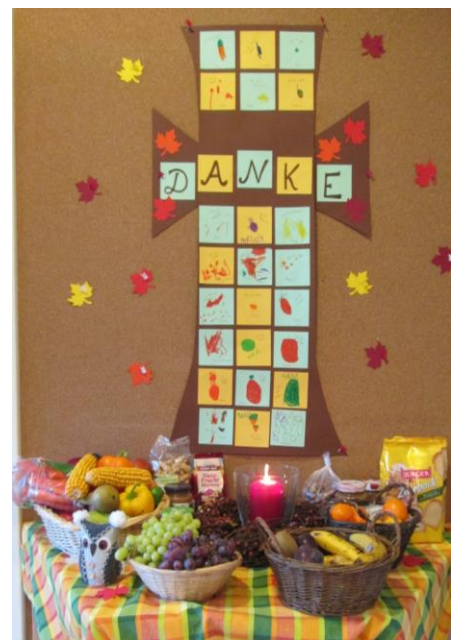
14.00 bis 16.30 Uhr Nachmittagsbetreuung

Für die Nachmittagskinder beginnt die zweite Freispielphase, in der auch unterschiedliche Angebote stattfinden können. In den Gruppen können die Kinder frei spielen oder an einer durch die Erzieherinnen angebotenen Aktivität teilnehmen.

Von Montag bis Donnerstag endet die Betreuungszeit um 16.30 Uhr und Freitag um 14 Uhr.

7. Stellenwert von Gesundheit, Ernährung und Hygiene

Unser Kindergarten hat den Auftrag "Kinder in der Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen" § 22 KJHG und sich in seinen Aufgaben am Wohl des Kindes zu orientieren. Das schließt die Auseinandersetzung mit einer präventivmedizinischen, ausgewogenen und gesunden Ernährung ein. Eine ausgewogene und bedarfsgerechte Ernährung ist ausschlaggebend für Entwicklung, Gesundheit und die Leistungsfähigkeit der Kinder. Deshalb sind uns als Kindergarten ein möglichst zuckerfreies, gesundes Frühstück und ein ausgewogenes Mittagessen sehr wichtig. Das Fachpersonal der Einrichtung ist durch die AOK zu diesem Thema geschult worden („Tigerkids Kindergarten-aktiv“). Um die gesunde Ernährung im Alltag den Kindern zu vermitteln, stehen in jeder Gruppe ein



Obstkorb und eine Trinkstation bereit. Zudem wird alle zwei Wochen ein gesundes Frühstück zusammen vorbereitet. Der jährlich stattfindende Kochkurs erweitert den bewussten Umgang mit Nahrungsmitteln.

Gesundheits- und Hygienebewusstsein entwickelt ein Kind durch eigenes Erleben und Tun. Die Kinder sollen die notwendige Hygiene in körperlichen und hauswirtschaftlichen Bereichen kennenlernen, um sie dann möglichst selbstständig und selbstverständlich anzuwenden. (Wie zum Beispiel vor der Zubereitung von Speisen, vor dem Essen Gesicht und Hände waschen, Zähneputzen nach dem Essen, Tragen von Kleidung, die den Witterungsverhältnissen entspricht.) Dazu gehört auch das Einüben von Selbstständigkeit beim Toilettengang.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Formen der Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine gute Kindergartenarbeit kann nur erzielt werden, wenn die Familie, hauptsächlich die Eltern, in unsere Arbeit mit einbezogen werden. Um das Kind am Besten in allen Lebensbereichen fördern zu können, müssen wir das Umfeld kennen, in dem es aufwächst. Daher ist die Zusammenarbeit zwischen dem Kindergarten und Elternhaus sehr wichtig. Unsere Elternarbeit umfasst:



Elterninformation

Wir möchten Eltern das Gefühl vermitteln, dass sie im Kindergarten Windhagen willkommen sind und mit ihren Fragen, Erwartungen und Hoffnungen ernst genommen werden.

Wir betrachten es als unsere Aufgabe, Eltern umfassend zu informieren:

- Wochenpläne, Aushänge und Elternbriefe informieren über unsere Arbeit.
- Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Holen der Kinder ermöglichen das Ansprechen von aktuellen, kurzfristigen Themen.
- Hospitationen und Eltern-Kind-Nachmittage geben einen direkten Einblick in unsere Arbeit.
- Regelmäßige Elternsprechtage, Gesprächstermine nach Vereinbarung

Elternberatung

Zwei Mal jährlich finden ganztätig Elternsprechtage statt. Regelmäßige Elterngespräche dienen dem Austausch über die Lebensbedingungen und das Umfeld des einzelnen Kindes. Gemeinsam mit den Eltern finden wir neue Handlungsabläufe und Orientierungshilfen.

Die Elternmitwirkung ist gesetzlich geregelt

Die Erziehungsberechtigten der Einrichtungen bilden die Elternversammlung, die aus ihrer Mitte den Elternrat wählt. Der Elternrat ist Bestandteil des Rates der Tageseinrichtung, dem außerdem Vertreter des Trägers, sowie der Mitarbeiterinnen angehören. Der Rat der Tageseinrichtung berät über die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit, bemüht sich um die erforderliche räumliche, personelle und sachliche Ausstattung und hat die Aufgabe, Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Kindertageseinrichtung zu vereinbaren.

Elternmitarbeit

Bei uns haben die Eltern nicht nur die gesetzlich vorgeschriebene Möglichkeit der Mitarbeit im Elternrat. Außerdem freuen wir uns, wenn Eltern sich an der Vorbereitung und Durchführung von Festen und Projekten beteiligen.

9. Gesetzliche Grundlagen

Das Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz) bildet die gesetzliche Grundlage für die Kindertagesstätte (KiTa). Inhalte dieses Gesetzes sind u. a. die Aufgaben, die Planung und die Finanzierung der KiTa sowie die Eltern- und Kindermitwirkung. Die KiTa unterliegt der Aufsicht des Landesjugendamtes des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe in Münster und des Fachdienstes Jugend der Stadt Gummersbach zur Gewährleistung einer Erziehung zum Wohle des Kindes (§§ 45,1, 46KJiHG).

§1 KiBiz Geltungsbereich und Begriffsbestimmung

(1) Das Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Es findet keine Anwendung auf heilpädagogische Einrichtungen.

(2) Das Gesetz gilt für Kinder, die in Nordrhein-Westfalen ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben und einen Platz in einer Kindertageseinrichtung oder in Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen in Anspruch nehmen.

(3) Für die Inanspruchnahme von Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege sowie für die Planungsverantwortung gelten die Vorschriften des Sozialgesetzbuches - 8. Buch (VIII) - Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) unmittelbar.

(4) Eltern im Sinne des Gesetzes sind die jeweiligen Erziehungsberechtigten; §§ 5 und 23 bleiben unberührt.

§ 2 Allgemeiner Grundsatz

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

§ 3 KiBiz Aufgaben und Ziele

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(2) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen (Tagesmutter oder -vater) haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

§ 13 Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit

(1) Tageseinrichtungen führen die Bildung, Erziehung und Betreuung nach einem eigenen Träger- oder einrichtungsspezifischen pädagogischen Konzept durch.

(2) Die Bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, das Kind unter Beachtung der in Artikel 7 der Landesverfassung des Landes Nordrhein-Westfalen genannten Grundsätze in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinschaftssinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.

(3) Die Einrichtungen haben ihre Bildungskonzepte so zu gestalten, dass die individuelle Bildungsförderung die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Eltern berücksichtigt und unabhängig von der sozialen Situation der Kinder sichergestellt ist. Die Einrichtungen sollen die Eltern über die Ergebnisse der Bildungsförderung regelmäßig unterrichten.

(4) Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit.

(5) Die Entwicklung des Kindes soll beobachtet und regelmäßig dokumentiert werden. Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.

(6) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung des Kindes im Sinne des § 22 Abs. 3 SGB VIII. Das pädagogische Konzept nach Absatz 1 muss Ausführungen zur Sprachförderung enthalten. Verfügt ein Kind nicht in altersgemäß üblichem Umfang über deutsche Sprachkenntnisse, hat die Tageseinrichtung dafür Sorge zu tragen, dass es eine zusätzliche Sprachförderung erhält. Soweit ein Kind an zusätzlichen Sprachfördermaßnahmen in der Tageseinrichtung teilnimmt, hat die Tageseinrichtung auf Wunsch der Eltern die Teilnahme zu bescheinigen.

An dieser Stelle seien einige Grundbedürfnisse des Kindes genannt:

Soziale Bedürfnisse: Bedürfnis nach Anerkennung und Zuwendung, nach Sicherheit, Freunde zu haben, sich in der Umwelt orientieren zu können, nach persönlichem Freiraum und Selbstständigkeit, kulturelle Erfahrungen zu machen (Religion, Sitten, Bräuche).

10. Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

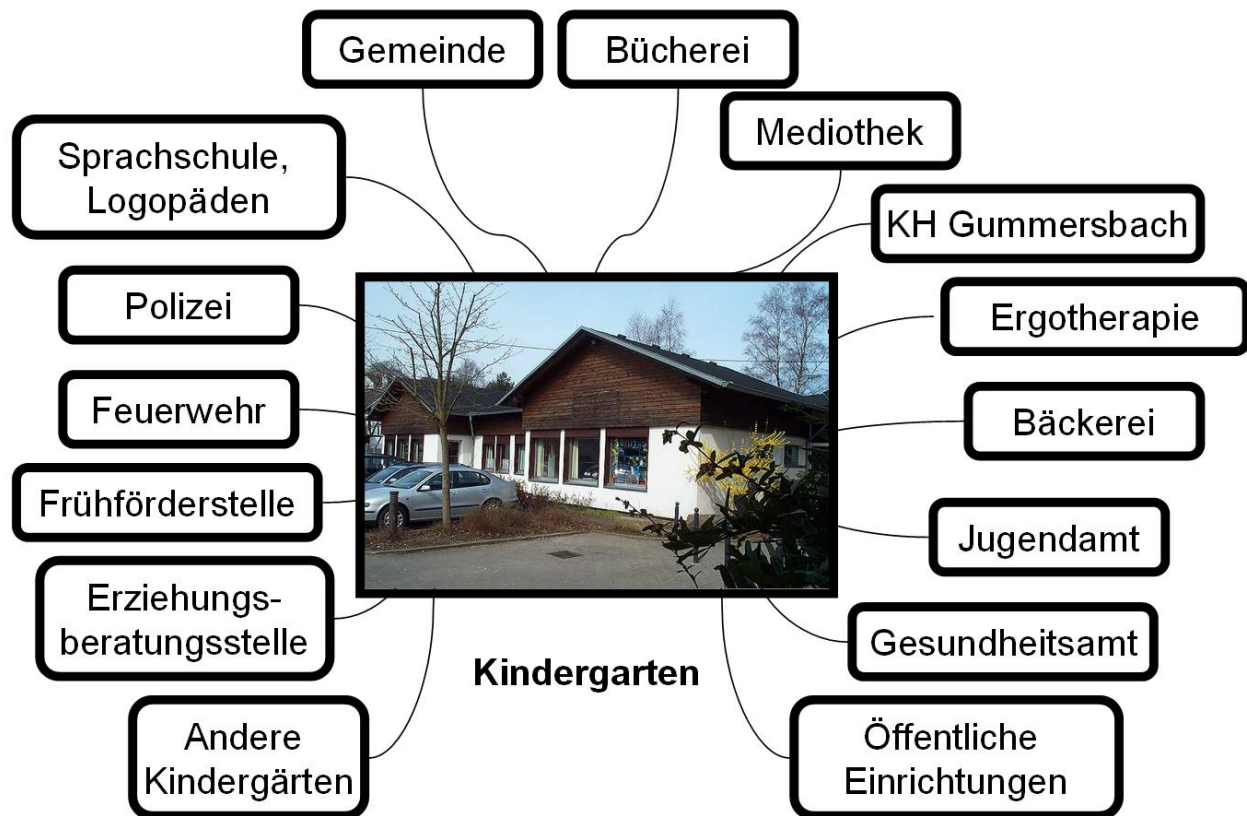
Als konfessioneller Kindergarten sind wir aus einer Initiative der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde, Burgstraße 9, 51647 Gummersbach-Windhagen, im Jahr 1975 entstanden. Der Kirchengemeinde gehören Gebäude und Gelände des Kindergartens, sie unterstützt unseren Kindergarten darüber hinaus finanziell mit einem Beitrag. Gemeinsam mit dem Vorstand der Kirchengemeinde stimmen wir unsere grundsätzlichen Strategien ab. Mitglieder dieser Gemeinde sind im Kindergartenverein und im Kindergartenvorstand vertreten. Im Laufe des Jahres finden mehrfache gemeinsame Veranstaltungen statt, beispielsweise die so genannten „Hausschuhgottesdienste“ für Kindergartenkinder, die Entlassungsfeier mit einem „Gottesdienst für Schulanfänger“, der Adventsbasar mit gemeinsam gestalteten Aktionen und unser Sommerfest. Auch im regelmäßig erscheinenden Gemeindebrief informieren wir in jeder Ausgabe auf mehreren Seiten über Neues aus dem Kindergarten.

Die Kirchengemeinde bietet folgende Aktivitäten für Kinder an.

- Montag: 17.00-19.00 Uhr: Hotspot (für Teenies von 12 bis 15 Jahren)
18.30-20.30 Uhr: Update (für Jugendliche ab 16 Jahre)
- Dienstag: 14.00-16.00 Uhr: Hausaufgabenhilfe (Klassen 1 bis 4, auch höhere möglich)
- Mittwoch: 14.00-16.00 Uhr: Hausaufgabenhilfe (Klassen 1 bis 4, auch höhere möglich)
- Donnerstag: 09.00-10.30 Uhr: Minitreff (für Eltern und Kinder bis 4 Jahre)
14.00-15.30 Uhr: Hausaufgabenhilfe (Klassen 1 bis 4, auch höhere möglich)
15.30-16.30 Uhr: Kidsclub (für Kinder von 5 bis 11 Jahren)
- Sonntag: 10.00 Uhr: Kindergottesdienst (für Kinder von 4 bis 14 Jahren)

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Besonders die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Jugendamt der Stadt Gummersbach ist eine wichtige Voraussetzung für eine positive Entwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Durch die verschiedenen Themenbereiche, die im Kindergarten erarbeitet werden, ergeben sich weitere Kontakte, z. B. zur Feuerwehr, dem Kreiskrankenhaus oder der Stadtbücherei und der Polizei. Wir besuchen mit den Kindern öffentliche Einrichtungen und ermöglichen ihnen somit, die Umwelt zu erleben und ihre Bedeutung wertzuschätzen. Diese Vielfalt und Notwendigkeit der Kontakte des Kindergartens zu anderen Institutionen zeigt auf, dass er selbst ein Ort der Begegnung und ein wichtiger Teil des Gemeinwesens ist. Außerdem arbeiten wir eng mit unseren Kooperationspartnern zusammen. Die Tanzschule Höchst bietet beispielsweise einmal in der Woche einen Tanzkurs für Kinder in unserer Einrichtung an. Auch der Turnverein Windhagen bietet regelmäßige Bewegungsangebote.



Neben der Kindertagesstätte sind mehrere Institutionen und Fachdienste darum bemüht, Kindern und ihren Eltern zu helfen. Die Zusammenarbeit mit folgenden Institutionen hilft uns bei der fachlichen Ausübung unserer pädagogischen Arbeit und bei der Beratung der Eltern:

- Städtische und benachbarte Kindertagesstätten
- Örtliche Grundschulen und weiterführende Schulen
- Erziehungsberatungsstelle Gummersbach
- Gesundheitsamt und zahnärztlicher Dienst des Oberbergischen Kreises
- Frühförderstelle Sankt Augustin
- Ortsansässige Therapeuten
- Jugendamt und Familiendienst der Stadt Gummersbach
- Landesjugendamt u.a.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Für uns beginnt Öffentlichkeitsarbeit mit der Gestaltung der Räume und einem freundlichen, partnerschaftlichen Umgangstil in unserer Einrichtung, wofür sich jede einzelne Erzieherin und jeder einzelne Erzieher verantwortlich fühlt. Aufgaben, welche die Information der Eltern in den einzelnen Gruppen oder gruppeninterne Aktionen betreffen, werden von den jeweiligen Erzieherinnen wahrgenommen. Insbesondere Aufgaben im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, die eine größere Vorbereitung und Planung erfordern, sowie die Pressearbeit gehören zum Arbeitsbereich der Gruppen übergreifenden Fachkräfte. Hierbei werden sie ggfs. von den einzelnen Erzieherinnen und Erziehern und der Leitung der Einrichtung unterstützt.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehören auch die Berichte aus den Gruppen, die regelmäßig im Gemeindebrief der Kirchengemeinde veröffentlicht werden und deren Inhalte auf der Kindergarten-Homepage zu sehen sind. Über aktuelle Termine und Veranstaltungen unseres Kindergartens informiert unser Internet-Terminkalender online:

Schluss

*"Nimm ein Kind an die Hand und lass dich von ihm führen.
Betrachte die Steine, die es aufhebt und höre zu, was es dir erzählt.
Zur Belohnung zeigt es dir eine Welt, die du längst vergessen hast!"*

Literaturhinweise

N. Huppertz: „Erleben und Bilden im Kindergarten“, Herder Verlag
E. Kazemi-Veisari: „Offene Planung im Kindergarten“, Herder Verlag
A. Krenz: „Die Konzeption - Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte“, Herder Verlag
M. Textor: „Projektarbeit im Kindergarten“, Herder Verlag
A. Krenz: „Der situationsorientierte Ansatz im Kindergarten“, Herder Verlag
E Moskal/S. Förster
„Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in NRW“